

Posen, 21. Mai. (Pat.) Die Blätter beschäftigen sich weiterhin mit der Frage des maßgeblichen Zuspruchs von deutschen Freiwilligen an die Oder. "Petit Parisien" schreibt, daß sich nach eingelieferten Informationen die Lage ernst gestalte. Es handelt sich hier um eine wichtige geheime Mobilisierung Deutschlands, wodurch der gänzliche Mangel an Macht von Seiten der deutschen Regierung, sich Gehorsam zu verschaffen, feststellt wird. Gleichzeitig bildet dies eine drohende Gefahr für die verbündeten Besiegungstruppen.

Danzig, 21. Mai. (Pat.) Die "Danziger Arbeiterzeitung" drückt einen vom Verband heimatreuer Oberschlesiener in Breslau erlassenen Aufruf ab. Der Aufruf ruft alle Oberschlesiener an den Waffen für die Verteidigung Oberschlesiens auf. Gleichzeitig veröffentlicht das Blatt eine in der "Frankfurter Rötzzeitung" erschienene Annonce, die alle Offiziere und Soldaten der eisernen Division der deutschen Grenzschutzformationen auffordert, sich unter einer angegebenen Adresse zu melden.

Die Entwicklung Deutschlands.

Berlin, 21. Mai. (Pat.) Am 20. Mai um 12 Uhr mittags ist der von den interalliierten Kontrollkommission in ihrer Note vom 12. Mai in Sachen der Entwicklung festgesetzte Termin abgelaufen. Die erforderliche Erklärung ist seitens Deutschlands vom Auswärtigen Amt vor Ablauf des Termins abgegeben worden. Der Minister für Landesbehörden hat am 18. Mai die Anordnung zur Auslieferung von Geschützen, Waffen und Kriegsmaterial erlassen. Andere Befehle, die von der Entente verlangt wurden, sind am 19. Mai erteilt worden.

Entschädigung für Benkballs.

Paris, 21. Mai. (Pat.) Die interalliierte Kontrollkommission für Angelegenheiten der Luftschiffahrt verlangt von der deutschen Regierung eine Entschädigung für 7 Benkballs, die an die Unten angedient werden sollten, jedoch von den Deutschen vernichtet wurden.

Deutsche Interessen.

Rom, 21. Mai. (Pat.) Die französische Presse demaskiert die Intrigen Deutschlands, die den Zweck haben, Großbritannien, Amerika und Frankreich zu entzweien. Der englische Botschafter Geddes erklärt, daß in der deutschen politischen Welt politische Denunziationen und Propaganda eine große Rolle spielen. Als Beweis führt der Botschafter die von Deutschland verbreiteten Nachrichten über ein angebliches Bündnis zwischen London und Tokio, gerichtet gegen Amerika, an.

Die französische Deputiertenkammer über ausländische Politik.

Paris, 21. Mai. (Pat.) Während der weiteren Diskussion in der Deputiertenkammer über Interpellationen in Sachen der auswärtigen Politik ergreift u. a. der Kommunist Gachin das Wort. Der Redner sprach die Befürchtung aus, daß die Lösung der oberschlesischen Frage zugleich das Ende des Friedens sein könnte, und zwar infolge der Meinungsverschiedenheiten zwischen den Verbündeten, sowie infolge der internationalen Interessen der metallurgischen Industriellen, die die Situation sehr komplizieren. Der Redner verlangt, daß die Regierung auf ihre Absichten bezüglich der Okkupation des Sudetengebiets endgültig verzichtet. Der fortschrittliche Deputierte Forgerat kritisiert den Beschluss der Entschädigungs-Kommission, die die Kriegsschuld Deutschlands auf 132 Milliarden festgesetzt hat, so daß der Frankreich zulierende Teil auf 68 Milliarden gesunken ist. Forgerat schlägt seine Idee mit der Forderung, den Londoner Vertrag nicht zu ratifizieren, der nach der Meinung des Redners zur Ruiniierung des siegreichen Frankreichs durch das besiegte Deutschland führen würde. Nächste Sitzung der Deputiertenkammer findet Dienstag statt.

Mahatma Gandhi.

Tolstoi, der große Wahrheitssucher und Seher, sollte er nieingeschränkt Recht behalten? Auch andere vor, mit und nach ihm haben Krieg und schwere nachhaltige Geschüttungen vorangestellt; er aber blieb weiter und sah schon im "Nordosten Europas" den Mann kommen, der "halb Journalist, halb Politiker," in etlichen Jahren "Europa zum Wanken" bringen werde. Dieses schemenhafte Wesen, ist es nicht Trotzki? — fragen ewliche Blätter, denen wir hier im wesentlichen folgen —, denn dieser "Diktator" hat in der Tat der Menschheit nicht die "Wahrheit und Götting" gebracht. Auch die Skeptiker von damals, unter ihnen selbst Slugor seiner philosophischen Schule, beginnen sich zu fragen, ob Tolstois weitere Visionen heute noch seiner "sozialistischen" Manie zugeschrieben seien, denn "im Herzen Asiens", wenn auch nicht innerhalb der gelben Rasse, werden schon die Vorgänge ihre Schatten voraus. Just in dem Augenblick, da Fürst Connought namens des Königs das erste Parlament Indiens eröffnete. Dort steht England vielleicht den ersten festen Grundsätzen für seine Herrschaft gegenüber. Wenn Don Quichote gegen Windmühlen kämpfte, sehen die Engländer Sturmwellen aufziehen, die nicht den Angriff abwarten, vielmehr selbst vorgehen, zum Stich anzuholen und Blitze zu versetzen. Das erste Mal ist es, sagt Sir Valentine Chirol, daß wir im indischen Heiligen einen politischen Genius gefunden haben.

Dieser Mann ist Gandhi, für den Indiens Bevölkerung aus alten Archiven die Bezeichnung "Mahatma", der Prophet und Heilige, vorgeholt hat. Gandhis Persönlichkeit und sein Wissen rechtfertigen kläres Präzisat. Diese nicht mehr junge, durch lange

Russisch-polnische Notenwechsel.

Warschau, 21. Mai. (Pat.) Das Pressebüro des Außenministeriums gibt bekannt. Der Minister des Innern erhält von dem Volkskommissar Herrn Tschitscherin eine Note, in der die russische Regierung auf die Tätschkeit der früher unter dem Befehl von Balachowic, Peremysch und and. stehenden Militärabteilungen aufmerksam macht, deren Überreste auch jetzt noch Operationen aussüben, die auf eine Gesäufung der öffentlichen Sicherheit und Ruhe in verschiedenen Ortschaften Russlands und Weißrusslands gerichtet sind. Beide machen sich diese in der Umgegend von Minsk bemerkbar. Herr Tschitscherin erhebt den Vorwurf, daß gewisse polnische Regierungsorgane diese Bewegung unterstützen und schreibt: Die russische Regierung ist fest davon überzeugt, daß die polnische Regierung an diesen Aktionen, die eine Verletzung des Friedensvertrages darstellen, selbst keinen Anteil nimmt und daß sie sich einer Tätsche gegenübertreffe, die auf die niederen Faktoren der polnischen Biolog- und Militärverwaltung zurückzufallen. Nichtdestoweniger fühlen wir uns berechtigt, zu erwarten, daß die polnische Regierung energischere und erfolgsreichere Schritte unternehmen wird, diesen Sowjetenland feindlichen Manövern ein Ende zu bereiten.

Was die im Hukspesch vom 19. April geäußerten Vorwürfe gegen die russischen und mehrfach russischen Behörden anbelangt, so sind diese bereits Gegenstand von Untersuchungen in Sachen der angeblichen Vorfälle, die in demselben Hukspesch sowie durch den polnischen Vertreter in Riga, Balinsk, angeführt werden. Denselben Untersuchungen zufolge erwies es sich nach genauer Prüfung, daß der Vorwurf, wonach die Sowjetbehörden junge polnische Flüchtlinge mobilisierten, das Resultat eines Mißverständnisses ist. Die angeblich mobilisierten Personen sind in Wirklichkeit durch die entsprechenden Behörden verhaftet worden, da sie keine persönlichen Dokumente besaßen und alle zu den Flüchtlingen gehörten, die versucht hatten auf ehemaliges Russland nach Polen zurückzukehren, dabei die entsprechenden Befreiungen und jede Organisation völlig außer acht ließen. Diese Verhaftung war das Ergebnis eines Vorhabens gegen Ruhe und Ordnung. Die Sowjetbehörden beobachten peinlich die Befreiungen des russisch-polnischen Vertrages und vermeiden insbesondere alle Handlungen, die als Verletzung dieses Traktaats aufgefaßt werden könnten. Wie fühlen uns berechtigt zu erwarten, daß die polnische Regierung einen ebensolchen Standpunkt einnehmen, und entsprechend Schritte unternehmen wird, um jede gegenrevolutionäre Bewegung unmöglich zu machen, die als nichts anderes aufgefaßt werden kann, als für eine Verletzung des Inhaltes und Geistes des Hukspesch. Die russische Regierung ist von den aufsichtigsten Wünschen beseelt, es mögen Beziehungen der Eintracht und größten Freundschaft mit der polnischen Regierung entstehen, sie bitte jedoch, die polnische Regierung möchte der Entwicklung dieser Wünsche und aufrichtigen freundlichen Beziehungen keine Hindernisse in den Weg legen. Die Festigung dieser Beziehungen ist der volle Wunsch der russischen Regierung.

In der Antwort der polnischen Regierung heißt es u. a.: Die Klagen der Sowjetregierung in betreff der Einfüsse auf polnischem Territorium tragen einen allgemeinen Charakter. Die polnische Regierung ordnet eine Untersuchung an, kommt aber nichts finden, daß die Möglichkeit der ehemaligen Vorwürfe bestätigt hätte. Für die auf russischem Gebiete vorgefallenen Tatsachen, die in der Note aufgeführt werden, kann die polnische Regierung keine Verantwortung übernehmen. Dagegen weigert sich die Sowjetregierung die in den letzten polnischen Protesten vorgebrachten Tatsachen zu erläutern. Die polnische Regierung besitzt Beweise, daß die Sowjetregierung versucht, auf polnischen Territorium eine breit angelegte Organisation zu schaffen, die einen Sturz des demokratischen kommunalen Aufbaues anstrebt. Die illegale Anwesen der Gräfin Bajowicz, die mit Herrn Juilen in enger Fühlung steht, ist hierfür ein Beweis. Auch weist die polnische Regierung, daß die Sowjetbehör-

den eine Organisation geschaffen haben, deren Aufgabe in der Durchführung einer Kulturrepropaganda in der polnischen Armee besteht. Diese Organisation gibt eine besondere Zeitschrift in polnischer Sprache heraus und verbreitet Agitationstraktaten. Alle aus Russland zurückkehrenden Personen sind mit dieser Literatur versehen. Die polnische Regierung ist überzeugt, daß die russische Sowjetregierung die Verhältnisse, die dem Art. 5 des Friedensvertrages zuwidern, in Betracht ziehen werde und über solche Informationen, wie sie der Absendung der letzten Note als Grundlage dienten, zur Tagesordnung übergehen sowie zur Festigung der freundlicheren Beziehungen, an deren Entwicklung beiden Staaten in gleichem Maße gelegen ist, beitragen werde.

gez. Außenminister Sapieha.

wissen einverstanden erklären, weil die Russen auf einen vollkommen militärischen Terror hoffen. Deshalb ist die japanische gegen den Abschluß des Friedensvertrages mit der bolschewistischen Regierung. Dennoch will sie an keinen antibolschewistischen Organisationen sich beteiligen, weil sie die Bekämpfung des Bolschewismus als eine rein interne russische Angelegenheit ansieht. Wenn sich aber antibolschewistische Organisationen an Japan wegen Ankäufen von Waffen und Munition wenden sollen, so werde Japan ihnen das Gewünschte gern verkaufen.

Die litauisch-polnischen Verhandlungen in Brüssel.

Brüssel, 21. Mai. (Pat.) Auf der litauisch-polnischen Konferenz verlas Hyman ein einzelnes Projekt der Transaktionen, das als Grundlage für Verhandlungen dienen könnte. Beide Delegationen waren mit der Fassung dieses Projektes in der täglichen Woche einverstanden. Es wird versichert, daß die in Brüssel zwischen den Delegationen Polens und Litauens aufgenommenen Verhandlungen in nächster Zeit zu einem Kompromiß führen würden. Der Viland von Hyman am 19. Mai abgestattete Besuch hatte auf diese Verhandlungen Bezug.

Paris, 21. Mai. (Pat.) Eine Temporepresse aus Brüssel meldet, daß die Einzelheiten des von Hyman gemachten Vorschlags in Sachen des litauisch-polnischen Konfliktes noch nicht bekannt seien. Man kann jedoch bereits feststellen, daß sie verständig und gemäßigt sind, einen ausgleichenden Charakter haben und zur Beilegung des Konfliktes beitragen werden.

Russisch-türkisches Bündnis.

Athen, 21. Mai. (Pat.) Die Athener Telegraphenagentur meldet aus Konstantinopel, daß die Griechen es zu dem Abschluß eines Bündnisses mit Moskau gebracht hätten, auf Grund dessen Augora sich verpflichtet, ohne Einwilligung der Sowjet einen Friedensvertrag zu schließen. Die durch ihren Erfolg ermutigten Griechen verlangen die Abdankung des Sultans.

Neutralisierung Konstantinopels.

Konstantinopel, 21. Mai. (Pat.) Die Kommission der Koalitionsstaaten überstand gestern der Hohen Pforte die Bedingungen für die Neutralisierung Konstantinopels, die Meerengen und die Küste des Schwarzen und Marmarameers, die für die Dauer des griechisch-türkischen Krieges von Koalitionstruppen befreit werden.

Anerkennung baltischer Staaten durch Amerika.

Paris, 21. Mai. (Pat.) Der lettische Vertreter in Amerika meldet telegraphisch, daß Präsident Harding aller Wahrscheinlichkeit nach eine Delegation der in Amerika wohnhaften Letten, Litauer und Esten empfangen wird. Sie bedenktigten, dem Präsidenten eine dringende Bitte in Bezug auf die Anerkennung des juro durch die Vereinten Staaten der drei baltischen Staaten zu unterbreiten,

Ungarn und Böhmen.

Budapest, 20. Mai. (Pat.) Die ungarische Presse ist über die gegen Ungarn gerichtete tschechoslowakische Demonstration und die Mandate in der Region von Bojtan aufs äußerste empört. Die Blätter sind der Ansicht, daß dieses selbst zum Kriege führen könnte. Ein bestimmter Teil der Presse ist überzeugt, daß sich hinter den Mandaten der Plan zur Bildung eines tschechischen Korridors verbirgt, was gleichzeitig auch gegen die italienische Politik gerichtet wäre.

10 Millionen "überlässiger" Elemente teilnehmen dürfen, und von diesen hat tatsächlich kaum ein Viertel gestimmt.

Was ist die Ursache dieser Kampfansage? Die Antwort geben wohl englische türkische Fehler, die rücksichtlose Knebelung des Türkens, die Belagerung des Kaisers, die Nichterfüllung der Zusagen vom Jahre 1917 im Sinne einer tschechischen Selbstverwaltung, der gegenüber Montague Reform nur als Parodie anzufassen ist. Auch die Strafexpeditionen 1919 haben das Thriga dazu beigebracht, — und aus den Waffen zogt der Blitz. Gandhi-Vorläufer haben die Majlis nicht mit sich fortzusezieren vermocht; er hat den Blitzastrahl in die Herzen aller verschiedensten Stämme und Rassen geschleudert, selbst in die der Mohomedanen, der alten Feinde des Osthindus. Das Wunder ist dadurch zu erklären, daß Gandhi bis zur letzten Grenze der Tatsächlichkeit den Kuhstapfen Christi folgt, den er bewußt kopiert. In der Bekehrung der Lehen der christlichen Kirche kann er, wie Mr. Sandon besagt, so manchen Bischof befreien. Wer Sandon sagt auch, Gandhi sei ein Feind der Zivilisation; schon brennen in tausend und abertausend Häusern wieder die alten Öllampen an der Stelle seines Petroleumlampen, und unzählige ähnliche Beispiele mehr. Sollten das die Ansprüche einer eigenen neuen Kultur sein?

Wir wollen diese Frage unbeantwortet lassen. Tatsache ist, daß eine Region mythisch gefilmter Menschenfeinde in Oktolithus und in der Theosophie Buddhas Lebensinhalt suchen, vielleicht aber nur den Impuls zu Aktionen erhalten werden, ebenso wie zweite das alte Europa überraschen könnte. Das neuerdings oft zitierte Wort vom lux ex oriente könnte dann vielleicht auch wieder einmal wahre werden. Seit wäre es.

(R. M.)

Auflese abgezeigte Gestalt könnte, nach Oberst Wedgwood's Worten, feder kräftigere Engländer wie ein Kind auf den Arm nehmen, und doch würde er sich ihm gegenüber wie ein Kind vorkommen, wenn er ihn nur bis zu den Hüften in ein "Dhoni" gehüllt, weiß umgürten Meister mit dem weißen Mützen im Kreise seiner auf dem Boden lauernden Schüler gewohnt.

Gandhi führt das Dasein eines Bettlers, der nicht die Hand anstreicht. Er misachtet die "Ergänzungen der Zivilisation" bis auf die Eisenbahn und einen starken Kraftwagen für seine Agitationstreisen, während welcher er die Bibel predigt, das Schickscheden im Kleinen, das Ausweichen der Gewalt, aber auch das feste und bedingungslose Verstehen auf Wahrheit und Gerechtigkeit.

Gandhi, lange zurück, hat er in London studiert, sich in der Dekadenz und im Tanz ausgebildet. Als Rechtsanwalt in Süd-Afrika wahrscheint er energisch die Rechte seiner Landsleute, geächteter und bedrückter hinduistisch. Von ihm stammt das Buch über die "Indische Home Rule." Dreimal hat er das Gefängnis gesessen, einmal ließ man ihn nach einer blutigen Auseinandersetzung mit eigenen Gefährten, die ihn des Betrugs zeigten, als tot liegen, und als er dann nach der Heimat zurückkehrte, wurde er dort der — Mahatma, der Koloss, zu dessen Fußen, wie ein anderer Kenner Indiens, Perceval Sandon, sich ausdrückt, andere Volksführer nur ihr Grab suchen können, denn sich ihm unterstellen, hieß zur Null werden, sich ihm widersezen — den eigenen Tod suchen. Seine Popularität ist nur mit Erlebnissen aus der ersten Zeit Christi zu vergleichen. Unter den Gläubigen der Südsonne, im steinenden Regen harren die Bauern stundenlang, bis sie ein Bähnchen des im Auto vorüberziehenden Mahatma auffangen. Vierztausendköpfige Menschenmengen warten vor den Bahnhöfen, um ihn von

Weiten zu erblicken, um seinen Wagen zu berühren, um im besten Falle den Saum seines Dhoni zu lüssen.

Dieser Mann hat England nun den Krieg angesetzt, den geistigen Krieg, der aber, wie er ahnt, ihn einmal zwingen wird, durch ein "Meer eigenen Blutes" zu waten. "Wenn wir aber veraukt sein werden, das Schwert zu ziehen, mögen Europa, seine Frauen und Kinder sich vorsehen." Nicht unbedingt notwendig findet er es, die englische Herrschaft zu stürzen. "Wenn sie der Entwicklung Indiens dienst" — schreibt sein Organ "Young India" — wollen wir sie nicht vernichten." Er fleht nur nach der Emancipation von der materialistischen, ungerechten, "satanischen" Zivilisation, sofern sie einer Evolution ausfähig ist, nach der "Selbststärkung" und der "Länderung des englischen Volkes". Nur wenn dieses der Gerechtigkeit auszuweichen beabsichtigt, wird es eines jeden Hindu heilige Pflicht sein, das britische Imperium zu stürzen."

Sein Programm präzisiert er in einem ungezeichneten Artikel im Londoner "Round Table" wie folgt: 1. Die Jugend wird den bestehenden Schulen entzogen und neu zu grundlegenden Volksschulen umgesetzt. 2. Die englischen Tribunale werden abgesetzt und eigene Schiedsgerichte eingerichtet. 3. Der Militärdienst in Mesopotamien ist zu verweigern. 4. Die neuen Wahlen in Indien sind zu ignorieren. 5. Buren freien Niedersprungen werden abgesetzt. Außerdem verlangt Gandhi von seinen Landsleuten, sie sollten englische Titel, Wachen und Orden ablegen, was zwar noch nicht viele begolten haben, wohl aber unter ihnen der bekannte Dichter Rabindranath Tagore.

Freilich, Wahlen in Indien sind zu gestanden gekommen, wie in h. "Contemporary Review" festgestellt, aber an diese Wahlen haben von einer Gesamtbevölkerung von 50 Millionen doch nur die

Zur Kabinettkrisis.

Der polnische Berichterstatter des „Przegaz“ wandte sich vorgestern an den Innenminister Herrn Skulski mit der Bitte um Aufklärung, auf welcher Grundlage zwischen ihm und dem Finanzminister ein Konflikt entstanden ist. Herr Skulski antwortete: Der Ausdruck Konflikt ist nicht entsprechend. Zwischen mir und Herrn Steczkowsk entstand eher eine Meinungsverschiedenheit in bezug auf die Höhe des Polizeibudgets. Ich war der Meinung, daß eine weitere Reduzierung der Gehälter der Polizei nicht angebracht sei, weil dies auf ihren moralischen Wert einwirken könnte. Herr Steczkowsk, der lediglich die Interessen des Fiskus unterstellt, war anderer Meinung, so daß diese Angelegenheit dem Ministerrat zur Entscheidung weiterbreite wurde. Der letztere hat auch die Frage entschieden und wie beide nahmen seinen Beschluß zur Kenntnis. Ein Grund zur Demission lag nicht vor und keiner von uns hat demissioniert.

Auch Ministerpräsident Witos erklärte dem Zeitungsbereichterstatter, daß Herr Steczkowsk nicht demissioniert hat.

In Sache der Rekonstruktion des Kabinetts werden zwischen den politischen Parteien lebhafte Unterhandlungen gepflogen. Es herrscht die Meinung, daß das Portefeuille des Außenministers der nationalen Volkspartei übergeben werden sollte, wobei als Kandidaten der Abgeordnete Dubanowicz, der Redakteur der „Rzeczpospolita“ Stroński, sowie der bisherige Innenminister Skulski genannt werden. Die Angelegenheit wird jedenfalls vor Dienstag nicht entschieden werden.

Die Pflichten des Leiters des Außenminister soll zeitweilig weiterhin Fürst Sapieha ausüben.

Chronik u. Lokales.

Sonntagsgedanken.

Fr. Joh. 3, 1-15.

Wie der Mensch es war, von welchem aus die Sünde und das Verderben in die Welt eingedrungen ist, so soll auch der Mensch es sein, an dem durch die Gottesgnade die Neuschöpfung der Welt beginnt. Es ist etwas Wunderbares um neuen geheimnisvollen Vorgang in der tiefsten Seele, welchen wir als „die Neugeburt“ des Menschen bezeichnen. Er ist, aus welchem allmählich eine Umgestaltung nicht nur der Gedanken und Gewohnheiten und Lebensweise des Menschen, eine Umgestaltung nicht bloß der menschlichen Gesellschaft, des Volkslebens hervorgehen soll, sondern endlich sogar eine Umgestaltung von Himmel und Erde. Eine einzelne Seele, die neu geboren ist von oben durch die Kraft des Heiligen Geistes, ist damit zu einem Baukasten geworden, der eingesetzt werden soll in den von der Ewigkeit, welcher derainst Himmel und Erde umfassen wird. Darum hat der Herr gesagt: „Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.“ — Alles, was der Mensch tun mag, um sich herauszuheben aus seinem Zustande der Sünde und des Todes, ist vergeblich; er bringt damit nicht zum Eintritt in das Reich Gottes. Die erste Erfahrung eines Lebens ist immer in ein Dunkel gehüllt. Wenn der, welcher vorher geistig tot war, einen Hunger und Durst nach Gerechtigkeit, gewissenhaften Schau vor der Sünde, Eifer für Gottes Ehre zeigt, so können wir schließen, daß ein Werk der Neugeburt bei ihm vorgegangen ist, mag uns auch der Vergang bei demselben unbegreiflich sein. Wollen Sie wird die Neugeburt niemals in diesem Leben. Es ist in uns allen noch gar manches, in dem einem vielleicht etwas mehr, im andern weniger, das erst noch erneut werden muß durch die Kraft des Heiligen Geistes; und darum ist die Neugeburt im vollen Sinne erst beendet in der seligen Auferstehung, da Leib und Seele durchdringen und verkörperlich sind durch den Geist Gottes. Wie bei der ersten Schöpfung die Morgensterne miteinander den Herrn gelobt haben, so wird derselbe, wenn er alles neu gemacht hat, die vollendete Menschheit ihm, dem großen Gott, dessen mannigfaltige Weisheit und unergründliche Barmherzigkeit sich an ihr verherrlicht hat, Lob und Dank sagen ohne Aufhören. Amen.

Nein Moratorium.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel hat die von uns in der gestrigen Nummer gebrachte Nachricht, daß die Finanz-Budget-Kommission des Sejm das Projekt der Einführung eines Moratoriums für Gläubiger abfallig befunden hat, gewirkt. Diese kurz bemessene Nachricht ist von weitgehendster Bedeutung für das gesamte Wirtschaftsleben unseres Landes. In erster Linie betrifft sie die Hypothekengläubiger, die durch ihre Verfolgungen bemüht waren, durch ein entsprechendes Gesetz für ihre hypothekarisch gesicherten Vorkriegsschulden bei der Urteilung in Mark eine höhere Bewertung als 216 Mark für 100 Stl. zu erhalten. Eine Reihe diesbezüglicher Anträge, in denen nicht nur das Projekt einer höheren Bewertung der Vorkriegsschulden, sondern auch die Einführung eines Moratoriums verlangt wurde, wurden seitens verschiedener Verbände, Gruppen und Einzelpersonen in den Sejm und ins Finanzministerium eingebracht. Der Sejm hat nur als einzige in dieser Angelegenheit berufene gesetzgeberische Institution durch die Finanz-Budget-Kommission diese Fragen behandelt und ist, nachdem schon früher die Möglichkeit und Unzulässigkeit einer höheren Bewertung der hypothekarisch gesicherten Vorkriegsschulden ausgeprochen worden, auf der gestrigen Sitzung zu der Übergangung gelangt, daß

das angefochtene Moratorium nicht durchgesetzt werden kann, weil es unmöglich ist, gewisse Interessensphären im Zusammenhang mit dem Fall der Valuta aus dem Gesamtgebilde der wirtschaftlichen Interessen des Landes herauszuhälen und sie auf dem Wege eines Moratoriums zu regeln. Sämtliche Projekte und Gesuche um ein Moratorium wurden demzufolge abgewiesen. Der diesbezügliche Beschuß wurde von allen Mitgliedern der Kommission einstimmig gefasst. Dieser Beschuß ist für Mitglieder des Kreditvereins der Stadt Łódź von großer Bedeutung, denn zahlreiche Mitglieder waren seit Jahr und Tag bemüht, ihre Gläubiger auf Grund der Statuten des Kreditvereins abzuzahlen. Während nun ein Teil der Gläubiger gegen die Abzahlung akzeptierten und bereitwillig die ihnen angebotenen Pfandbriefe des Kreditvereins unter der Berechnung des Vorkriegsschuldes zum Kurse von 2,16 Mark annahmen, weigerten sich viele, auf eine solche Abzahlung einzugehen, weil sie sich durch den niedrigen Stand unserer Valuta gekürzt fühlten, und da ihnen von unbefreier Seite angezeigt wurde, daß eine höhere Bewertung der hypothekarisch gesicherten Vorkriegsschulden erfolgen wird, nahmen sie die abgezahlten Beträge nicht an, die dann statutenmäßig als Depot in die Kasse des Kredit-Vereins wanderten. Im Laufe der letzten beiden Jahre haben sich viele Hunderte solcher Depots in der Kasse des Kreditvereins angehäuft. Durch die nun erfolgte Ablehnung des angestrebten Moratoriums für die Vorkriegsschulden ist die ganze Angelegenheit in ein neues, für die Gläubiger ungünstiges Stadium getreten. Die Aussichten auf eine höhere Bewertung der Vorkriegsschulden sind nicht nur völlig geschwunden, sondern auch die Möglichkeit, den Schuldner zu zwingen, die Schuld bis auf weiteres zu behalten. Die Ablehnung des angestrebten Moratoriums bedeutet gleichzeitig, daß jeder Schuldner das Recht hat, heute seine Schulden durch Abzahlung an die Gläubiger zu tilgen. Die Gläubiger, die vor Jahresfrist die ihnen seitens der Schuldner angebotenen Beträge angenommen haben, sind somit besser weggekommen als diejenigen, die hartnäckig auf ihrem Standpunkt verblieben, denn vor Jahresfrist stand unsere Valuta besser als heute. Die Tendenz unseres Finanzministeriums geht dahin, keine Mittel unverzüglich zu lassen, die zur Hebung unserer Valuta beitragen würden und deshalb kann auch das Finanzministerium aus allgemeinen wirtschaftlichen Gründen sich mit dem Gedanken nicht befremden, eine höhere Bewertung der hypothekarisch gesicherten Vorkriegsschulden zu zulassen, umso mehr als der Rubelkurs selbst dankend im Sinken ist. Durch den neuen Beschuß werden allerdings die Hypothekengläubiger sehr schwer betroffen, doch ist es in diesem Kriege eine allgemeine Erbschaft, daß die Kapitalisten und Rentennehmer am meisten in Mitleidenschaft gezogen werden.

HILFE
gegen Sommerprovinzen und Dardur
bringt Krem ORO

Berlanan so ausdrücklich Krem „ORO“ und weiter
sehr scharf: Nachrichten zurück.

Goldfonds zu stützen. Der Verfasser nimmt an, daß gemäß den gegenwärtigen Bedürfnissen der russischen Volkswirtschaft ein Fonds von 40 bis 50 Millionen Goldrubel genügen würde, um neue eilösbare Papierrubel und Scheidemünze in Umlauf zu setzen. Was die alten Papierrubel verschiedener Emision betreffe, so müßten sie selbstverständlich eingezogen werden, und zwar zu dem Kurse, zu welchem sie im freien Verkehr im Verhältnis zum Goldrubel stehen. Tatsächlich würde sich dieser Kurs, wie der Verfasser selbst bemerkte, ziemlich nahe am Nullpunkt befinden.

Hierzu wird aus Wilna berichtet, daß der Moskauer Rat der Volkskommissare bereits ein Dekret über die Einführung der Metallvaluta vom 1. Juli ab erlassen hat. Es sollen Silbermünzen ausgegeben werden, wobei ein Silberrubel dem Werte von 12.000 Sovjetrubel gleich gestellt wird.

Meteorolog. Gestern Nacht verschied an den Folgen einer Sklerose unser geschätzter Mitbürgere der Webstuhlfabrikant Heinrich Wagner im Alter von 57 Jahren. Der Verlobte war ein beschreiter, arbeitsfreudiger und liebenswürdiger Mann von soliden Charaktereigenschaften und einem entgegenkommenden freundlichen Wesen. Heinrich Wagner war 1863 in Łódź geboren, besuchte hier selbst das Gymnasium und übernahm in der Folge die von seinem Vater gegründete Kartenschlägerei, die er im Laufe der Jahre derartig ausbaute, daß sie heute eine der größten Webstuhlfabriken hier zu Ende ist. Er war Mitglied der Łódźer Webermeister-Zunft und gehörte auch zahlreichen anderen Wohltätigkeitsvereinen als Mitglied an. Für unsere humanitären Institutionen hatte er stets ein warmherziges Herz, er spendete gern und viel und wußte häufig auch die Initiative zu ergreifen, um gemeinnützige Zwecke zu dienen. Er war ein treuer Sohn des polnischen Landes, der seine Heimat lieb hatte und gern sein Opfer in verschiedener Form darbrachte. Ein ehrenvolles Andenken wird die Łódźer Bürgerschaft ihm dauernd bewahren. Er ruhe in Frieden!

Beschlüsse der Mieter-Tagung. Wie bereits in der Donnerstag-Nummer vom 19. Mai 1927 berichtet, fand am 15. und 16. d. M. in Warschau die dritte Tagung der Delegierten der Mieterorganisationen aus ganz Polen statt. Es waren auch Vertreter der Mietervereine aus dem ehemaligen preußischen Teilstaat, die Herren Zug, Fleske und Malinowski, vertreten. Die Tagung wurde vom Präses der Zentralverwaltung, Dr. Buczynski, eröffnet. In das Präsidium wurde u. a. Herr Piłichowski aus Łódź gewählt. Die Tagung faßte folgende Beschlüsse: 1) Das Mieterzugesetz vom 18. Dezember 1920 muß beibehalten werden, und zwar unter Androhung einer allgemein-nationalen Katastrophe. Die außoreale Verhältnisse, die Ausdeutung und der Befreiung, als Folgen der mangelhaften Redaktion des § 5 dieses Gesetzes, können und müssen bestätigt werden, lediglich auf dem Wege der zwangsweisen Einführung von Mieterkommissionen in jedem Hause, deren Aufgabe sein wird, sämtliche Verträge über die Verpflichtungen der Mieter abzuschließen und die Abgaben unter alle Mieter gerecht zu verteilen. Ferner

auch undankbar.“ erwiderte sie mit überraschender Heitigkeit. „Denn Germerings Scharfsinn und seine Entschlossenheit haben ihm das Leben gerettet. Wie wissen es aus Professor Angermanns eigenem Munde.“

„Danke!“ rief er aus. „Ich habe dich denn ab, es ihm zu schreiben? Einem unverzüglichen Brief würde man ihm gewiß nicht vorenthalten.“

„Danke!“ rief er aus. „Ich habe dich ab, es ihm zu schreiben? Ich weiß schon, was du vermutest. Aber es ist nicht so. Ich habe nur Mitleid mit ihm — weiter gar nichts.“

„Steh es so um dich, Schwestern? Das ist freilich eine böse, eine sehr böse Geschichte.“

„Sie machte eine ungestüm vernehmende Bewegung; aber sie ließ das Taschentuch nicht von den Augen.“

„Ich weiß schon, was du vermutest. Aber es ist nicht so. Ich habe nur Mitleid mit ihm — weiter gar nichts.“

„Um so besser. Obwohl es bereits eine gesäßliche Art von Mitleid ist, auf der ich dich da erstappt habe. Aber ich mische mich nicht ein. Du bist alt genug, um dein Herz selber in Acht zu nehmen. Nur in einem Punkte möchte ich dich noch berichten. Ich habe allerdings vorhin gesagt, daß ich Germering nicht helfen kann. Davon aber, daß ich ihm nicht helfen will, ist keine Rede. Er hat mehr als einmal neben mir als mein Sekundant auf den Menschen gestanden und hat manchen unkommentierbaren Hieb aufgefangen, der mir zugedacht war. Wenn sich mir jetzt eine Gelegenheit bietet, ihm Gleicher mit Gleichen zu vergelten, an meiner Vereinschaft soll es nicht fehlen.“

„Wie es scheint, hast du mit einem Mal eine sehr gerüste Meinung von dem Gerechtigkeitsinstinkt deines Bruders. Zu den Leuten, die blindlings urteilen, gehört er sonst eigentlich nicht.“

„Diesmal aber ist er nicht nur blind, sondern

doch es noch einen Menschen gibt, der an ihn glaubt —“

„Was hält dich denn ab, es ihm zu schreiben? Einem unverzüglichen Brief würde man ihm gewiß nicht vorenthalten.“

„Ich!“ wehrte sie erschrocken ab. „D, daran ist nicht zu denken. Dass ich mich um ihn sorge, darf er niemals erfahren — nie — nie!“

„Wunderliche Geschöpfe — ihr Weiber! Aber davon versteh ich eben nichts. Ginstweilen gibt es für den armen Germering ja auch manches Wichtigere als das. Wirst du morgen wieder zu mir kommen, kleine Schwester?“

„Jeden Tag, wenn du willst. Ich freue mich ja, daß ich dich habe.“

„Es war ihr, als sei sie dem Bruder plötzlich so nahe gekommen wie nie zuvor, und ohne, daß er ihr etwas eigentlich Trostliches gesagt hätte, nahm sie doch einen schwachen Hoffnungsschimmer mit sich fort.

Gerich hatte ihr seine Begleitung nicht angeboten; aber bald nach ihr verließ auch er den Gasthof, um einen Spaziergang längs des Bahndamms und durch die Felder zu machen, bis er von der anderen Seite her die leichten Häuser von Lisenbrunn wieder erreichte. Da lag auch der Friedhof, und da das Gittertor offen stand, trat er ein.

Der Weg zur Familiengruft der Falkner war ihm wohlvertraut, und der tempelartige Aufbau, der sie schmückte, grüßte ihn schon von Weitem. Er hatte kaum mit der Möglichkeit einer unerwünschten Begegnung gerechnet; aber als er sich dem Ziel seines Weges näherte, sah er, daß er nicht die einzige war, der an diesem Vormittag Gran Signes Grab besuchte. Auf der marmorne Bank, die im Halbrund die mit Steinplatten bedeckte Gruft umschloß, saß ein bartloser Mann, der etwas Weißes, anscheinend ein Skizzenbuch, auf seinen Knien hielt, und der ersichtlich ganz in die Arbeit des Schreibens oder Zeichnens vertieft war. Da er sein Gesicht nicht sehen konnte, glaubte Gerich erst, seines Bruders Achim vor sich zu haben, und er beschleunigte seinen Schritt. Bald aber wurde er

kein Zweifel mehr, daß er wirklich zeichnete. Er hatte das Nähersetzen Gerichs nicht bemerkt; denn er hielt in seiner Tätigkeit auch nicht ein, als der junge Zeichnersteller schon direkt hinter ihm stand, lieber seine Schulter hinweg laufen der Schriftsteller das Blatt mit der anscheinend fast vollendeten Zeichnung überblicken. Es war eine inklusive, scheinbare Striche hingeworfene Skizze der gesamten Grabanlage. Aber der Künstler hatte sich nicht auf die Wiedergabe der Wirklichkeit beschränkt, sondern er hatte vor die leere Fläche der Tempelwand eine überlebensgroße Figurengruppe gelegt. Und um diese allein mußte es ihm zu tun gewesen sein. Alles andere war nur der flüchtig behandelte Rahmen für die beiden bis in die Einzelheiten liebevoll ausführten Gestalten des gedachten Grabmals.

Vor allem Herkömmlichen freilich war dieser Entwurf sehr weit entfernt. Er hatte nichts von der erhabenen Ruhe und dem sänftigenden Frieden, den man in Werken der Friedenskunst zu begegnen gewöhnt ist. Missharft und drohend, von den Schultern abwärts durch ein weites, in losen Falten herabfallendes Gewand verhüllt, erhob sich die Knorpelgestalt des Todes, eben im Begriff, ein widerstreitend junges Weib in ihre Arme zu ziehen. Mit überzeugender Wahrscheinlichkeit kam in der Haltung des stark bewegten weiblichen Körpers zum Ausdruck, was ein lebensstrohendes und lebensdürstiges menschliches Wesen an Kräften des Widerstandes anbietet, um sich dem Griff des unbarmherzigen Wägers zu entwinden. Die Hoffnunglosigkeit des verzweifelten Gegenworts drückte dem Ganzen einen Zug von Brutalität auf, der doch nicht ohne lächerliche Größe war. Meisterhaft gelungen aber war der Ausdruck des von dem schaurlichen Knorpelmaus abgewandten, auch in seiner namlosen Qual noch wunderschönen Antlitzes, in dessen Zügen sich viel weniger Angst und Schmerz als ironische Auslehnung und lebensdurstig wider Zorn zu spiegeln schien. Als Darstellung eines Frauengrabes hätte diese Gruppe sicherlich auch den höchsten Anforderungen genügt, die an ein plastisches Kunstwerk gestellt werden können.

(Fortsetzung folgt)

„Oro“ Seife

die beste Toiletten-Seife der Welt.

wurde beschlossen, sich an den Sejm oder an das Oberste Gericht um die Aushebung der „Klausel der sozialen Vollstreckbarkeit“ in Prozessen wegen Räumung zu wenden. 2) Jegliche soziale Aktion zur möglichst schnellen Bebauung der Städte nach Kräften zu unterstützen. Die Angelegenheit betrifft die Requisition der Wohnungen, da sie zu unzähligen Mißbrächen Anlaß gibt, einer genauen Kontrolle unterstellt und den Händen der Beamten, die des öfteren ihren Verpflichtungen nicht gewissenhaft nachkommen, entzogen werden.erner ist die möglichst schnelle Einsammlung von Militärpersönlichen zu fordern, da sie in vielen Fällen als Mietermietet das Familienleben vergeschen und Demoralisation verbreiten. 3) In anbetracht der unerhörten Ausbeutung der Mieter seitens der Besitzer von Sommerwohnungen und Kurorten, ist die vollständige Requisition sämtlicher Sommerwohnungen zu fordern. 4) Die Tagung verurteilt die schandhafte Ausbeutung der Mieter seitens der Mieter und empfiehlt den Mietervereinen, dieses Uebel nach Kräften zu bekämpfen. 5) Es wurde beschlossen, ein eigenes Organ unter dem Titel „Lotator“ heranzubringen. Die erste Nummer dieser Zeitschrift soll Mitte Juni erscheinen. In die Hauptverwaltung wurde u. a. Dr. Mierzynski aus Lodz gewählt. Das Büro der Zentralverwaltung der Mietervereine befindet sich in Warschau, Lekquo-Straße Nr. 29.

Wegen der Stempelgebühren. Das Finanzministerium macht die staatlichen Renten darauf aufmerksam, daß die Vorschriften bezüglich der Stempelgebühren nicht genau besetzt werden. Der erste Bogen einer jeden Eingabe ist mit 10 Mark, jeder weitere Bogen mit 5 Mark und jede beigefügte Einlage mit 2 Mark zu besteuern. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Nichtbesetzung dieser Vorschriften geahndet wird.

Vom Kreditverein der Stadt Lodz. Am nächsten Dienstag, den 24. d. Ms., findet um 10 Uhr die Verbrennung der ausgelosten Pfandbriefe und der eingelosten Kupons im Beisein der Mitglieder der Direktion und des Aufsichts-Komitees statt.

Neben industrielle Unternehmen und Mühlen, die sich auf Staatsgütern befinden, sollen auf Anordnung der Lodzer Wojewodschaft von den zuständigen Behörden nähere Daten eingeholt werden. Es handelt sich um die Art der Anlagen, das Gründungsjahr, die Produktionsleistung vor dem Kriege, ob das Objekt im Betrieb ist oder nicht usw. Diese Daten sind der Wojewodschaft bis 10. Juni zu überliefern.

Zur Erweiterung der staatlichen Textilschule in Lodz. Zum Bestande des Komitees zur Erweiterung der staatlichen Textilschule in Lodz gehören: a) von Seiten des Kultusministeriums Ingenieur Ladenz Malowolski, Direktor der Akt.-Ges. der Baumwollmanufaktur in Lodz, als Vorsitzender des Komitees; Prof. Ingenieur Stanislaw Lukasiewicz, Inspektor der professionellen Schulen des Ministeriums; Ingenieur Alexander Słojewski, ältester Referent des Ministeriums, und Ing. Adam Trojanowski, Direktor der staatlichen Textilschule in Lodz, als Vorsitzender des Komitees; b) von Seiten des Finanzministeriums Zug. Konstanty Kühnel, Chef der Abzüge- und Monopolverwaltung in Lodz; c) von Seiten des Lodzer Magistrats Ingenieur Edward Schönfeld, Chef der Bauabteilung; d) von Seiten des Arbeitsministeriums Baumeister Rudolf Sunderland, Verwalter der staatlichen Gebäude der Lodzer Wojewodschaft und Architekt Wiesław Płoszowski; e) von Seiten der Lodzer Industriellen die Herren Alexander Heimann-Barek und Karl Wilhelm von Scheibler.

Stipendien für Böglinge der staatlichen Textilschule in Lodz. Der Landes-Textilindustrieverband in Lodz eröffnete ein Stipendium von 20,000 Mark jährlich für den bedürftigsten und sich durch Fortschritte im Bereich auszeichnenden Schüler der staatlichen Textilschule. Ferner hat die Akt.-Ges. der Textilindustrie von J. Smarzynski, G. Malobendzki u. J. Malewski in Lodz als ersten Fond 200,000 Mark angewiesen. Die Prozente hieron sollen als Stipendien eines der bedürftigsten und eifrigsten Schüler obiger Lehranstalt, eines Sohnes der Mitglieder des Meisterverbandes, verwendet werden.

Registrierung der Obstbauschulen. Es wurde eine Registrierung der im Laufe eines Jahres in allen Ortschaften der Lodzer Wojewodschaft angelegten Obstbauschulen angeordnet. Es ist auch anzugeben, welchen Flächenumraum diese Schulen einzunehmen und ob sich nicht die Blattland geeignet hat.

Das Neiteln im Poniatowski-Park verboten. Der Magistrat hat auf Antrag der Gartendepartement beschlossen, das Neiteln und Fahren im Poniatowski-Park an der Pałacstraße vom 20. Mai d. J. ab zu verboten. Diese Anordnung wurde aus Rücksicht darauf beschlossen, daß der Park noch sehr jung ist, daß infolge Mangel an Hydranten die Neitwege nicht besprengt werden können, so daß das Publikum in Staubwolken gehüllt wird und schließlich, daß die Neitwege nicht genügend umzäunt sind, wodurch zahlreiche Unfälle verursacht werden.

Uelaub für städtische Angestellte. Im Sinne der Forderungen der Berufsverbände der städtischen Angestellten, wurde beschlossen, vom 15. Mai d. J. ab allen Arbeitern und außerordentlichen Angestellten der städtischen Verwaltung einen 4 wöchigen bezahlten Jahres-Uelaub zu gewähren, und zwar unter der Bedingung, daß der Beurlaubte von seinen Kollegen vertreten sein muß und daß der Beurlaubte seine freie Zeit nicht zu Gewerbszwecken benutzt.

Sommerheim für städtische Angestellte. Zu den Kreisen der städtischen Beamten entstand das Projekt, an den Magistrat mit dem Antrag heranzutreten, für Kraule städtische Angestellte, die auf Urlaub gehen, ein Sommerheim in der Umgegend von Lodz käuflich zu erwerben.

Der Magistrat hat sich in einer speziellen Deutschrundschau über die Vorbereitung in Sachen der Durchführung der Agrareform das Recht zur Erwerbung einiger Güter in der Umgegend von Lodz vorbehalten. Von der Verwirklichung der in dieser Deutschrundschau enthaltenen Postulata wird u. a. auch das Schicksal des Projekts der städtischen Angestellten abhängen sein.

Spenden für die St. Matthäuskirche. Eine ganze Reihe von Herren Fleischmeistern hatte die Güte hochwertige Spenden zugunsten der Errichtung des Baues der St. Matthäuskirche zur Verfügung zu stellen. Es spendeten die Herren: Heinrich Haase 5000 Mk.; Th. Mantas 5000 Mk.; K. Kettner 5000 Mk.; N. Kettner 2000 Mk.; Gustav Beck 3000 Mk.; K. Stefan 2000 Mk.; Siegfried 8000 Mk.; O. Menzschel 1000 Mk.; A. Reginius 2000 Mk.; K. Kettner 1000 Mk.; Eugenius 2000 Mk.; T. Beutler 2000 Mk.; P. Müller 1000 Mk. Außerdem haben zwei Herren sich bereit erklärt, unter ihren Freunden weitere Spenden einzusammeln. Für diese große Opferwilligkeit gebührt den Herren Fleischmeistern innigster Dank und Anerkennung. Gott segne die edlen Spender! — Auch sind noch folgende Spenden eingelassen: Silberhochzeit bei Herren Mußldritgenen Maiale 2000 Mk.; Wobst 40 Mk.; N. Sob 300 Mk.; O. Schröder 100 Mk.; auf läufiger Konfirmation seines Sohnes Herr Kaniera 1000 Mk.; Konfirmant Emma Lange 500 Mk.; Konfirmant Hugo Kirsch 600 Mk.; beim Konfirmationsmahlpastor Hugo Kirsch 1700 Mk.; durch Fr. Te. 130 Mk.; durch Fr. Leherin E. Nezel, Volksschule Nr. 120 2358 Mk.; Erwin König 200 Mk.; Fr. Heise 100 Mk.; Fr. 2000 Mk.; durch Herrn Leherin Otto Sadowski, Silberhochzeit Theofill Kries und Olga Sadowska 1350 Mk.; Konfirmationsfeier Arthur und Alfred Eiske und Silberhochzeit Adolf und Emma Weinreich geb. Eiske 1250 Mk.; durch Erwin Heller, Silberhochzeit Ernst Wolter u. Pauline geb. Schulz 743 Mk. — Tief empfundenen Dank den verehrten Spendern und Spendern. Möge der Herr allen ein reicher Vergeltet sein! — Gedankt auch weiterhin des Kirchbaus!

Pastor J. Dietrich.

Einführung der Konfirmanden. In äußerst dankenswerter Weise hat ein Damentreis in unserer Gemeinde die Einführung der allerersten Knaben und Mädchen in die Hand genommen und auch erfolgreich durchgeführt. Dem Rechenschaftsbericht sei folgendes entnommen: Es wurden 43 Kinder eingekleidet: 23 Mädchen (zum größten Teil Bälken und Halbwäsen) erhalten Kleider, Schuhe, Strümpfe und zum Teil auch Wäsche; 20 Knaben erhalten Stoffe zu einem Anzug, Etwa Schuhel und Rosier einen fertigen Anzug. Frau Marie Werner übernahm gleichfalls eine Liste, welche den Betrag von 15,040 Mk. ergab; auch spendeten auf Veranlassung von Frau Werner die Arbeiter der Firma Sikt und Schäfer 2063 Mark. Die Liste von Frau Ida Hempel ergab 11,535 Mark, darunter von Arbeitern einer Fabrik gespendet 4035 Mk. Die Liste von Frau Haupltreher Bahne — 8140 Mark, Frau Mußldritgen E. Wazie 1875 Mk., Fr. Leherin Ida Biemer 529, gespendet von Schulkinder, Frau Leherin Michael 8832 Mark, gleichfalls von Schulkinder gespendet. Bei den Näharbeiten halfen die Damen: Fr. Weber, Werner, Bockslinier, Guse, H. Weber, Michael, Hemer, Haner, Berg, Biemer, Hunke und Fr. Kraft. Unentgeltliche Knabenanzüge fertigten folgende Herren Schneidermeister an: Leher, Köppeler, Schmitz, Bendinger, Kopatowski. Außerdem ist besonders ehrlich herzuheben, daß die Mädchen, die sie ihre Geschenke erhalten, bei Fr. Weber mit Kaffee und Kuchen bewirtet, woran sich auch Frau Gute und Frau Schicht mit gütiger Lieferung von Lebensmitteln beteiligt haben. Auch ging der Ausstellung der Geschenke eine Andacht voran, welche vom Unterzeichneten abgehalten wurde in Anwesenheit aller edler Mithelferinnen an dieser Liebesarbeit. In seiner Ansprache sprach Unterzeichneter im Namen der armen Kinder den innigsten Dank aus. Ja, Gottes Segen ruhe auf allen, die zum Erfolg der Arbeit beigetragen haben, sei es durch Spenden, sei es selbstlos treue Mitarbeit. Vor allem aber gebührt heiligste Dank Frau J. Weber, welche die Güte hatte in dieser Angelegenheit die Initiative zu ergriffen und die Organisation des Hilfsweckes durchzuführen! Was ihr getan hat, diese geringsten unter meinen Brüdern, das habt Ihr mir getan! Dieses Wort des Herren sei der Sohn aller an diesem Werke beteiligten Gemeindemitglieder.

Pastor J. Dietrich.

Vorträge im Christl. Kommissionsverein. Seit mehreren Monaten hat der Vorstand des Christl. Kommissionsvereins z. g. u. (Posta 10) wissenschaftliche Vorträge eingeladen, die jeden Donnerstag stattfinden und seien mal einen großen Hörerkreis versammeln. Sowohl Mitglieder als auch geladene Gäste sprechen über Themen aus den verschiedensten Wissensgebieten, es würde aber zu weit führen, alles einzeln aufzuführen. Sehr interessant sind die volkswirtschaftlichen Vorträge des Herrn Oskar Klikar, die auch weiterhin periodisch fortgesetzt werden; diese klaren und sachlichen Vorträge finden ungezettelten Beifall. Über wissenschaftliche Momente spricht Herr Otto Ebel sehr feinfühlend. Nicht minder spannend waren Vorträge von Herrn Seminar-Oberlehrer Ludwig Wolf. (Die Ursachen des Aufblühens und des Untergangs großer Völker) sowie der Herren V. et al. (Was wird wie soll man lesen), Raimund Wrzosek (Geschichte des Lebens), Gustav Gittler (Gedächtnisvortr.) und Carl Heinrich Schley (über Tolstoi) usw. An die Vorträge legten sich gewöhnlich musikalische Darbietungen an, denen auch der gemischte Chor des Vereins aufruhmungsreichen Anteil nimmt. Der Besuch dieses

deutschsprachlichen Vereins an den Donnerstagnächten ist daher sehr rege und hat dem Verein bereits zahlreiche neue Mitglieder zugeführt.

Zwei Experimenta-Labore von Dr. Madwan. Am Mittwoch und Donnerstag, den 1. u. 2. Juni um 9 Uhr abends finden zwei Experimenta-Labore auf dem Gebiete der Telepathie von Dr. Madwan unter Mitwirkung des orientalischen Mediums, Jean Sabira, Tochter des Mustafa Effendi, und Jean Myrtha Noel statt. Dr. Madwan ist vor Kurzem von seiner Tournee in der Türkei und Marokko zurückgekehrt, wo seine Experimente sehr großen Erfolges erfreten. In Lodz wird Dr. Madwan seine neuesten Experimente illustrieren, die ohne Zweifel das Tagegespräch bilden werden. Karten sind bereits im Konzerthaus zu haben.

Die Presse in den tschechischen Kurorten sind wie folgt festgestellt: In Karlsbad Kuraxe 100 Kr., tägliche Pension 20 Kr., Schlammbad 85 Kr., Quellbad 15 Kr. In Franzensbad und Marienbad dieselben Preise.

Die Forderungen der stellenden Hauswächter. sind folgende: 1) Löhnuung für Hauswächter größerer Grundstücke, jeder usw. 484 Mark täglich, kleinere Grundstücke 350 Mark; ein 15. Gehalt, das in der ersten Hälfte des Monats Dezember zu zahlen ist, 2) hygienische Wohnung, nebst Heizung und Beleuchtung, 3) volles Gehalt während 3 Monaten im Krankheitsfalle, 4) volles Gehalt während 3 Monaten im Krankheitsfalle, 5) dreimalwöchige Kündigung und keine Entlassung wegen Streik, 6) Abschaffung der besonderen nichtbezahlten Dienstleistungen, 7) Entlastung für Unfälle, 8) Lieferung der Blumen, Pelz, Geräte usw. usw.

Gestern empfing der Regierungskommissar Szyszkiewicz eine von den beiden hiesigen Hausbesitzervereinen gewählte Kommission, bestehend aus den Herren Bednarski, Lenczak, Barczak und Pogonowski. Morgen wird in Sachen des Hauswächtersstreits eine besondere Sitzung stattfinden um mit den Vertretern wegen der zu erreichenden Maßnahmen zwecks Reinigung der Straßen und Grundstücke zu beraten.

Plötzlicher Todesfall. Im Hotel „Savoy“ verstarb plötzlich der zugereiste 88jährige Kommissar Bolesław Sztylnia. Die Leiche wurde nach dem städtischen Professatorium gebracht.

Tramwunfall. Der an der Podgorze-Straße Nr. 28 wohnhafte Henrich Leibowicz wollte in der Bierkastenstraße in die Tramway springen. Er kam hierbei unter den Waggon und trug schwere Verletzungen am Körper davon, so daß er nach dem Hospital in der Drewnowskastraße Nr. 75 gebracht werden mußte.

Mitglungenes Überfall. Auf dem Boden Wynek überfiel ein Soldat den heimlebenden Józef Belej und wollte ihn berauben. Der Überfallende rief um Hilfe, es eilte die Polizei herbei und nahm den Soldaten fest, der sich als der 23-jährige Józef Swoniel erwies.

Polnisches Staatslotterie. Am 2. Beziehungstage der ersten Rasse wurden nachstehende größere Gewinne gezogen:

150,000 Mk. auf Nr. 8029.
80,000 Mk. auf Nr. 52508.
20,000 Mk. auf Nr. 61763.
10,000 Mk. auf Nr. Nr. 19312 50566.
8,000 Mk. auf Nr. Nr. 900 20410 34308 54123.
5,000 Mk. auf Nr. Nr. 32443 46787 71847.
3,000 Mk. auf Nr. Nr. 101 6008 8358 20278.
23116 25838 20334 32025 57256 58788 61068 62624.
2,000 Mk. auf Nr. Nr. 2503 7998 10006 17757.
19249 22747 27902 29380 31018 40903 42207 48064.
54821 56013 63123 65809 70242 74728 76400.
1,500 Mk. auf Nr. Nr. 1737 2533 8745 19262.
19966 20052 26786 27384 28833 30988 35308 35749.
43297 50470 52618 52623 58887 59061 61352 62080.
64196 66354 69890 76743 77537 78094.
1,000 Mk. auf Nr. Nr. 2091 2846 5285 5417 6300.
7394 7489 10033 10158 11023 13758 14151 17420.
22006 22284 24450 26025 27650 27902 29664 29887.
29982 30188 31191 32283 34340 35798 36203 37681.
38313 38477 38569 42255 43104 44132 45121 46727.
47967 48670 51891 52608 53408 54235 54731 54852.
55504 55938 57069 59651 60835 62829 63401 65538.
68708 69828 72100 72311 73388 74580 76956 77217.

Die Miljoniowa.

Bei der gestrigen Biegung der Miljoniowa wurde die Nr. 0515636 aufgelöst, die von der Bank ausgewichen war und nach Lodz gesandt worden ist.

Annen-nachrichten.

Polnisches Theater. Die Direktion brachte am Freitag Abend als Premiere den liebenwiedischen Schauspieler „Wielki czlowiek do malych interesow“ von Graf Alexander Fredro zur Aufführung und brachte damit eine recht angenehme Abwechslung in das Repertoire. Die Darstellung, die sichtlich gut vorbereitet, sorgfältig einstudiert und eine recht schmucke, zeitgerechte Ausstattung erhalten hatte, litt jedoch unter dem zu müßigen Tempo, das die mitwirkenden Künstler gleich von vornherein angeschlagen haben, wodurch die Göttin Langeweile sehr bald ihre Fittiche über den Buschauern ausbreite und die Buschauer nach dem dritten Akt sich vollständig in ihrem Raum befanden. Es wurde langweilig und ein jeder erfuhr den Schluß, der gar nicht kommen wollte. Wir können hier Herrn Direktor Belwizerowicz, in dessen Händen das Regie des Stückes gelegen, den Vorwurf nicht erlassen, daß auch er mit Schuld ist an dem schleppenden Gang der Handlung. Herr Belwizerowicz hat uns allerdings eine sehr ausgearbeitete Figur des Fenialkiewicz gekonnt, aber das richtige, flotte Schauspiel haben wir vermisst. Eine sympathische Figur schuf Herr R. Osswald als Ossili. Liebzeit und edel war Fr. Bakrynska als Aniela, flott und temperamentvoll Fr. M. Duninowska als Mathilde. Die übrigen Rollen waren gut und entsprechend besetzt.

Polnisches Theater. Heute finden zwei Vorstellungen statt, und zwar nachmittags um 3 Uhr geht bei populären Preisen der Plätze das Lustspiel „Zolnierz królowej Madagaskaru“ und um 8 Uhr abends das Lustspiel „Wielki czlowiek do malych interesow“ von Al. Fredro in Szene.

Sport.

Ein Neuauchs-Fußball-wettkampf findet heute um 5 Uhr nachm. auf dem Helenenhof Sportplatz statt. Es treffen sich in diesem Wettkampf das 21. Boger Schützen-Regiment und die Posener „Poznań“. Bekanntlich siegten die Posener vor 4 Wochen in Posen über „Poznań“ mit 5:2. „Poznań“ hat in den letzten Wochen an Popularität durch Siege über auswärtige Mannschaften zunommen. Es spielen auch zur Zeit bei „Poznań“ die bekannten Lemberger Spieler: Baran und Kucchar. Wie vorausgesprochen ist, wird das angekündigte Wettkampf ein höchst interessantes und hoffentlich gut besuchtes sein.

Pastor N. Schmidt.

Goldschmuggel-Prozeß.

Wabianer. Bedeutende Spenden auf lählich einer Silberhochzeit fanden auf der Silberhochzeit des Herrn Theodor Löffler wurde von dem Silberpaare selbst 2000 Mark und von den Hochzeitsgästen 8100 Mark zum Festen des evangelischen Greisenheims gesammelt. Für diese so bedeutenden Spenden dem werten Silberpaare und allen Spendern und Spenderinnen herzlich dankend und Gottes reichen Segen wünschend, spreche ich den herzlichen Dank aus, es möhnte unsre Gemeinde auch sonst bei allen festlichen Gelegenheiten unsrer Wohltätigkeitsanstalten und der Armen unsrer Gemeinde in Liebe gedenken.

Pastor N. Schmidt.

Helenenhof.

Sonntag, den
21. Mai dies. Jahr.
Anfang 5 Uhr nachmittags.

Konzert

TRANSPORTY do RYGI!

"INTRAC"

International Transport Company Ltd.
FILIA w ŁODZI przy ulicy Moniuszki Nr. 7

z FILIA w RYDZE przy ul. Arsenalstr. 3

przyjmuje wszelkie transporty do Rygi po cenach umiarkowanych.

Transport do Rygi trwa od 3-4 tygodni.

Firma nasza posiada własne filie w największych centrach handlowych i załatwia wszelkie ekspedycje do i ze wszystkich stron świata.

Prosimy żądać kosztorysów!

ALIMA

ist die beste Pflanzenbutter. Ersetzt die Butter vollständig.
Wird täglich frisch hergestellt.

Tow. Akc. LIBAWSKIEJ OLEJARNI (dawn. Kieler)
WARSZAWA - PRAGA, GOCŁAWSKA 9, Telefon 15-98.

Vertreter für Łódź und Umgegend:

EMIL HADRIAN, Cegielniana 81.

Achtung!

Pensionat von Z. WÓJCICKA in Pod. dębini bei Tuszyn, bei Muszyński, gelegen im Walde in dem gesündesten Punkte und als in solchem von den Ärzten empfohlen.

Eröffnung am 20. Mai

Pensionäre werden am Tage, Wochen und Saisons aufgenommen. Vorzügliche Küche. Mäßige Preise.

Das Mat mit Zutrat ermäßigte Preise.

Aufnahme der Jugend Nachhilfeunterricht im Bereich von 7 Klassen. Berreibungen am Blatte. Ansätze und Willkommen u. werden gewissenhaft behandelt.

Mehrere Informationen erteilt die Widzewer Milchhandlung, Kosciuszkiallee Nr. 42. Ede Andraeja.

Damen-Schneider aus Warschau,

Magazin und Werkstätte

für aller Art Damenbekleidung. Große Auswahl von fertigen Parfums, Blöden, Blousen, Kleider u. und Sweaters.

Alexander Schindler, Główna 11.

Eisengiesserei „Vulkan“

Wölczanskastr. 168.

Übernimmt Bestellungen bei sorgfältiger Ausführung zu soliden Preisen.

Von-Geschäft
Friedrich Stark & Co., Łódź.
Wölczanskastr. 40

empfiehlt sich zur Ausführung

von
Mauer-, Fuß-, Zimmer- u. Bauausführungen
Biologische Anlagen

sowie
Kontor-, Laden- und Showraum-Einrichtungen.

Fliegenpapier „PAJAK“

überall erhältlich.
Alleinverkauf für Polen:
Wenzel Hemzaczeck Krakau,
Plac Matejki 5.

Handelshaus
Bonislawski & Goldman

Lodz.

Fabrik chemischer Erzeugnisse m. Dampfbetrieb

Kontor: Petrikauer-Strasse 130, Telefon 292-

Lager: Konstantiner 109 (eigenes Eisenbahngelände)

empfiehlt waggonweise und in Fässern:

Oele: Maschinen-, Zylinder-, Spindel-, Gas- und La-

geröl für Motore und andere.

Schmieren: f. Wagen, Leinen, Riemem, Tovote-

Fett, Gasteer, Holzter, Dachpappe und dergl.

Vaseline, Terpentin, Benzin, technischen Thran, künstl.

cher Firnis, Schuhpasta, Parkettspäne u. and.

Auf Wunsch dienen mit Offeraten.

Paul Kahn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.

Abbildung

Führung

nach

d. Grund-

sätzen der

modernen

Geschäfts-

Regelung

Organisation

nebst Konto-Büchern

Paul Kuhn, Karola 8.

Lehranstalt für praktische Handelskunde

Lehranstalt komplett

Buchführungs-

Einrichtung

Empfiehlt gesig-

nata Büros-

hilfen u. -

antigef-

lich.



Allen Verwandten, Freunden und Bekannten bringen wir die Trauerbotschaft, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen treuen
Gatten, herzensguten Vater, Großvater, Schwiegervater, unseren Schwager und Onkel

Heinrich Wagner

im Alter von 57 Jahren nach kurzem, schweren Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. — Die Beerdigung der katholischen Hölle des feuren Entschlafenen findet am Dienstag, den 24. d. Mts., um 3 Uhr nachmittags, vom Trauerhause Przejazd-Straße 10 aus, auf dem alten evangelischen Friedhofe statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Garten des
Grand-Hotel
Von heute ab täglich po-
puläre Sinfoniekonzerte

Theater
„SCALA“
Caglianino 18.

Heute um 4 Uhr nachmittags
Erstes KONZERT
populärer Muſik.
Um 8 Uhr abends
Zweites KONZERT

Letztes Auftritt des
Jüdischen Warschauer
Theaters „Central“.

unter Beteiligung von
Zofja Wojnowska.
Eintritt zum Konzert M. 50.

Hente 8.30 Uhr abends.
Die Macht Dybuks
Parodie in 8 Akten von Kipnis und Zuszon.

Das Café

Karten an der Kasse
des „Scala“ von 11
— 1 u. 5—8 zu haben.

unter Leitung des Herrn St. Engler verabfolgt
Frühstücke, vegetarische Mittage und Vesper sowie
kalte Getränke aller Art.

Rendezvous-Platz d. eleganten Lad.

Eintritt bis 7 Uhr frei.

6-a emisja akcji Banku Handlowego w Łodzi. Bank Handlowy w Łodzi

ma zaszczyt podać do wiadomości, że na zasadzie uchwały Nadzwyczajnego Walnego Zgromadzenia akcjonariuszy dnia 17 lutego 1921 r., zatwierzonej przez pp. Ministrow Skarbu oraz Przemysłu i Handlu postanowieniem z dnia 7 kwietnia 1921 r. № 242, kapitał zakładowy Banku zwiększy się o 43.200.000 marek polskich, t. j. do wysokości M. p. 64.800.000,—, droga emisji 80.000 nowych akcji po Mk. 540.— im. wart. każa, na warunkach następujących:

- 1) Cena emisjona nowej akcji (6-ej emisji) oznacza się na Mk. 900.— za sztukę, z których Mk. 540.— założone będą do kapitału zakładowego, a reszta — po potarciu kosztów emisji — wpłynie na kapitał zapasowy.
- 2) Każda akcja pierwszych pięciu emisji daje prawo do nabycia dwóch nowych akcji (6-ej emisji).
- 3) Akcjonariusze, pragnący skorzystać z prawa nabycia nowych akcji (6-ej emisji), powinni w miejscach poniżej wskazanych przedstawić swoje akcje dawniejszych emisji do ostemplowania (nie później niż d. 6 czerwca 1921 r. gdy po upływie tego terminu trąca prawa nabycia nowych akcji) i jednocześnie wnieść:

najpóźniej d. 6. czerwca 1921 — Mk. 450.— na każdą akcję nowej (6-ej emisji)

20 lipca 450.— (6-ej emisji).

- 4) Przy wpłacie wydane będą imienne świadectwa tymczasowe, które zamienione zostaną na akcje po ich wydrukowaniu.
- 5) Nowe akcje (6-ej emisji) będą miały udział w zyskach Banku za rok 1921, poczynając od 1 lipca 1921 r.
- 6) Zapisy na nowe akcje i wpłaty przyjmują:

Bank Handlowy w Łodzi i jego Oddziały :

w Warszawie, Lublinie, Radomiu i Kielcach oraz „Mitteldeutsche Kreditbank“ w Berlinie.

Nadogoszczer Turn-Verein.

Am Sonntag, den 29. Mai, im Parke des Herrn Hänsler in Nadogoszcz

Großes Gartenfest

verbunden mit Konzert, turnerischen Vorführungen, Gesangsvorträgen u. s. w.

Alle befreundeten Vereine, Gönner u. Freunde des Vereins laden

höflichst ein

Der Festausstich.

Bei ungünstiger Witterung findet das Fest am Sonntag, den 5. Juni statt.

Am Sonnabend d. 28. Mai, ab 8 Uhr abends
veranstaltet der

Deutsche Meister- und Arbeiterverein zu Łódź
im Saale des Kirchengesangvereins der St. Trinitatiskirche,
Konstantiner-Straße 4, sein

15-jähriges Stiftungs-Fest

verbunden mit reichhaltigem Programm. Zur Aufführung gelangen: Chor- und Sololieder, Liedspiel in 1 Alt. betitelt „Im ersten Stock“ und humoristische Vorträge.

Nach Eröffnung des Programms: Gemütliches Beisammensein. Muß hierzu das Schlesiische Orchester unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Thonfeld. — Freunde und Gönner des Vereins laden höflich ein.

Der Vorstand.

Billettvorverkauf in der Buchhandlung Winkopf, Betzitzerstr. 142.

Dachpappen in bester Qualität liefert Dachpappensfabrik S. Kowalski Rzgowskastr. 62.

KAUFE Brillanten, Gold, Silber, Diamanten, Perlen, alte künstliche Zähne und Garderoben. Zahlreiche Kreise. Bitte sie zu überzeugen konzertmässig. 7 rechte Diamine, 1. Stock 3. Milliar.

Wir suchen einen tüchtigen und selbständigen

Webmeister für unsere Weberei. Off. mit Gehaltsansprüchen zu richten an

J. Zeisler & Trau, Stanisławów (Małopolska).

Motorflug 100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erbaut 1915

für Mk. 500.000.—

former: Sänftelius. Autolokomotiv. Däckelschmieden, Dresden. u. w. empfehlenswert günstig.

E. Mikol, Łódź, Patrykauerstr. 234.

100 P. S. Dorndts. u. Rückwärtsgang leichtfällig. 5 Sek. Motorverlusts extra. Fabrikat Sommer. Ueling erb

Minister Sapiehas Glück und Ende.

Polens außenpolitische Stellung ist zurzeit nicht die beste, schreibt das „Pos. Logl.“ Mancherlei Anzeichen weisen darauf hin, daß auch von Seiten der Entente nicht alles gutgeheilten wird, was von polnischer Seite im Kampfe um die immer noch nicht festgesetzten Grenzen der Republik Polen unternommen wird. Lloyd Georges und Chamberlains Kritik an dem oberschlesischen Aufstand — siehe „Oberschlesien“ — reden eine deutliche Sprache, und durch die Tatsache, daß Lloyd George es abgelehnt hat, den polnischen Außenminister Sapieha in London zu empfangen und anzuhören, was er ihm über die Vorgänge in Oberschlesien zu sagen hat, wird diese Sprache noch deutlicher. Das die bewaffneten Zusammenstöße zwischen den polnischen Insurgenten und den italienischen Truppen in Oberschlesien im Empfinden der politischen Kreise Italiens einen Stachl hinterlassen haben, trotz der offiziellen Bedauernserklärungen der polnischen Diplomaten —, kann nicht bezweifelt werden. Endgültig aller dieser Dinge: eine — sagen wir: „leichte“ — Erbung des polnischen Ansehens. Wer ist daran schuld? Ein Sündenbrot wird gesucht und gefunden. Es ist der polnische Außenminister Fürst Sapieha, mit dem der Auslandsausschuss des Sejm in seiner Donnerstagssitzung scharf ins Gericht ging. Über den Verlauf dieser Sitzung berichten polnische Blätter:

Die Sitzung begann mit einer Besprechung der Vorgänge in Oberschlesien, über die Bismarck-Dokumente berichtete. Daraus erstaute der Abgeordnete Diamant Bercht über die Täglichkeit der Schmiedeordnung in London. Die weitere Aussprache über Oberschlesien stand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Grabki, legte folgende Entschließung vor:

Der hohes Sejm wolle beschließen: das nationale Recht der Bevölkerung Oberschlesiens, die in

dem ganzen Abstimmungsgebiet, sogar nach den deutschen statutären Listen trotz der Jahrhunderte langen deutschen Knechtschaft in ihrer Weisheit die polnische Sprache und das Bewußtsein der polnischen Herkunft bewahrt, ist ihre Vereinigung mit Polen. Dieses natürliche Recht wurde von den Verbandsmächten in dem ursprünglichen Text des Vertrages von Versailles durchaus anerkannt. Als jedoch andere Mächte den Mächten eine Aenderung ihres ursprünglichen Beschlusses und die Vornahme einer Volksabstimmung in dem genannten Gebiet geboten, untersagte sich das polnische Volk dieser Entschließung im vollen Vertrauen darauf, daß in der Abstimmung zufällig getreten Mehrheit der polnischen Gemeinden unwiderstehlich ihre Zugehörigkeit zu Polen zur Folge haben würde. Das Abstimmungsergebnis ergab deutlich die Grenzlinie des Gebietes, in dem eine Mehrheit sich für Polen aussprach und das somit ein Recht auf die Verbündung mit Polen hatte. Da erfuhr man, daß diesem Gebiet von neuem das preußische Kochdrohte. Das polnische Volk in Oberschlesien, das eine solche Entscheidung als schweres Unrecht empfand, rief zu den Waffen, um vor der ganzen zivilisierten Menschheit zu beweisen, daß es den Tod der Knechtschaft vorziehen würde, wie es das polnische Volk 150 Jahre hindurch in allen seinen Aufständen getan hat. Der Sejm stellt diese Tatsachen fest und fordert, indem er die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nimmt, die Regierung auf, mit voller Energie für das durch den Vertrag von Versailles gewährleistete Recht der öberschlesischen Gemeinden, die sich für den Ausschluß an Polen aussprachen, einzutreten.“

Diese Entschließung wurde von den Vertretern aller Fraktionen angenommen, außer den Vertretern der Nationalen Arbeiterpartei, die sich der Abstimmung enthielten und ankündigen, daß sie in der Freitagsitzung des Sejm ihre Stellung gegenüber dem Ausland in Oberschlesien zum Ausdruck bringen würden.

Der Vorsitzende Grabki fragte, ob eine der Parteien noch Vertrauen zu dem Minister Sapieha hätte, und da niemand die Frage bejahte, er

riefe den Abgeordneten Grabki, daß er den Ministerpräsidenten von diesem Standpunkt herausrufen werde. Abgeordneter Czerniewski betonte, daß seit einer Reihe von Monaten kein Klub den Minister Sapieha gestützt habe und es sei mehrwürdig, daß er sich bis jetzt auf seinem Posten halte. Abgeordneter Pfarrer Pustelnick sprach von der Konferenz in Brüssel. Er forderte eine sofortige Aussprache, da sich in Brüssel Tatsachen vollzogenen, deren Widerrufung in Zukunft auf Schwierigkeiten stoßen und vielleicht unmöglich sein wird. Und wenn man den Parteien dieselbe Frage wie in Bezug auf den Fürsten Sapieha hinstellt, so zeigt dies auf den Fürsten Sapieha hinreichend, daß er nicht viel Klub ihm das Vertrauen aussprechen.

Nach Erledigung dieser Angelegenheit wurde die Öffentlichkeit wieder hergestellt. Der Abgeordnete Czerniewski (Chr. Dem.) unterzog die Täglichkeit des Ministers Sapieha einer vernichtenden Kritik; er nannte sie eine Politik der Winkelzähne, eine Durchführung der öffentlichen Meinung, ein Getrennen sich widersprechender Institutionen und Informationen und erklärte, daß die Vorgänge in Oberschlesien die Regierung Polens vollkommen vorbereitet fanden und daß sie das Verhältnis Polens zu den Alliierten ver��ren hätten. Ein weiteres Verbleben des Ministers Sapieha auf seinem Posten hält der Redner für unmöglich. Er stellt den Antrag: 1. Der Sejm fordert die Regierung auf, den Minister des Auswärtigen Fürsten Sapieha sofort aus dem Ausland zurückzurufen. 2. Der Sejm beschließt ein Misstrauensvotum gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sapieha. Zum zweiten Teil des Antrages fordert Czerniewski, daß die Verpflichtung über diesen und ein Beschluß darüber bis zur Rückkehr des Ministers Sapieha verlängert wird. Endlich forderte der Abgeordnete Czerniewski, daß Minister Sapieha als unfähig für immer aus dem diplomatischen Dienst ausscheidet.

In der Aussprache wies Bismarck-Dombrowski auf die falsche Form des Angriffs hin und lehnte die Aufmerksamkeit auf die Folgen eines solchen Vorgehens gerade in dem gegenwärtigen Augenblick.

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

„Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Das ist nur selten schlimmster Fehler. Eine Verpflichtung alle anderen Fehler reicht der Platz nicht aus. Er muß jetzt die Konsequenzen tragen. Es muss festgestellt werden, daß alle seine Fehler sehr schwer wieder gutzumachen sind. Sie haben Polen unverschuldeten Schaden gebracht. In einer Zeit, in der am Steuer der Auslandspolitik der Westmächte vielleich Staatsräuber und herausragende Diplomaten stehen, werden bei uns, dank dem aus einer gewissen Richtung herkommenden Suprematistischen, auf diesen Polen Gliederpuppen gestellt, damit hinter ihrem Rücken eine Parteipolitik zum Schade Polens betrieben werden kann.“

Der Beurteilte ist also nicht Herr Sapieha allein.

Die Wäsche ist ein Vermögen und deswegen stärken müsterfüllige Hausfrauen ihre Wäsche nicht mit irgend einem Kartoffel- oder anderem Mehl, welches das Gewebe schwächt und die Wäsche geld macht, sondern mit der wunderbaren Stärke „Morawa“ in Packungen von 1, 1½ und 2½ Pfund. Keinewidrig! Würziger Preis. Überall deutlich „Morawa“ mit dem kleinen Gefüllt zu verlangen. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

„Margot“
Metrikauer-Straße Nr. 64.
Neuheiten der Saison!
Haus- und Visiten-Kleider!
Billige, aber feste Preise!

In dem Damen Schneider - Atelier
don Frau P. Hauser werden Säume, Mäntel u. Kleider nach den neuesten Tendenzen geschmackvoll und billig angefertigt.

Stärke 31. W. 56, rechte Qualität, 1. Ging. 2. Stöße
Ich fordere hiermit Herren A. C. auf, jeden Verpflichtungen bis 27. dls. W. in vollem Umfang nachzukommen.

C. S.
Lodz, den 21. Mai 1921.

Großherren-Etablissement d. Elster Nachfolger
Johner: Oskar Schweiter
Lodz, Wolczanska-Straße 211
empfiehlt zu mäßigen Preisen

Eichenholz-Extrakt sowie
Eichenrinde-Extrakt.
Gehobene Vorräte stets auf Lager.

Galanterie und Schnittwaren
der Baumwollbranche offeriert engros und endlos zu Fabrikspreisen

Emil Kahlert
Głowna-Straße 41.

Wichtig für Bauherrn!
Ziegelgrus

Halbe und vierst. Ziegelgrus für Fundamente und Fußböden ist billig abzugeben. Łąkowastraße 1.

Bücher-Abschlüsse
Bücher-Einführungen
Kontrollen
Liquidationen
Vertretungen
Leitung v. Geschäften

übernimmt
O. Pfeiffer
Lodz, Milsza 57.

Contorchef

Beste Kraft für eine hiesige Aktiengesellschaft der chemischen Branche gefucht. Offerten erbeten an die Exp. d. Blattes sub „W. A.“

3-500,000 M.

auf erste Hypothek auf ein Fabrikobjekt, von
gleichzeitigem Zinszahler gefucht. Offerten gef. unter
„Giebel“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

Ein Comptoirist
per sofort gefucht. Offerten unter S. C. H. R. 2027

Schläglicher Stadtreisender

auch für die Provinz, der in den Galanteriewaren-Gebäuden mit eingeräumt ist, wird von einem hiesigen Fabrikations-Gericht gegen Provinz, ver-
samt gefucht. Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Größe mit Handelsbuchhaltung, Dampfkessel,
entl. auch Dampfmaschine, in Lodz oder nächster
Umgebung gelegen, zu padten resp. kaufen gefucht
Off. unter S. & S. 20“ an die Exp. d. Blattes erbeten.

Neue Lodsche Zeitung

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während seiner ganzen Amtszeit als Außenminister nicht die geringste Fähigkeit zur Initiative bewiesen, hat sich niemals in einer Tat aufgeschown, die davon Zeugnis abgäbe hätte, daß er anders als nur durch Noten wirken könnte. Er hat eine ganze Reihe schwerer Fehler begangen, zumal in der Behandlung der oberschlesischen Frage, in der er eine merkwürdige Gleichgültigkeit und Sanftmildigkeit beweist, während der deutsche Außenminister Simons sich energisch und zielbewußt um die Hilfe Italiens bemüht. Er hat lange Zeit hindurch einen so wichtigen diplomatischen Posten wie die Gesandtschaft in London unverloren gelassen, angeblich, weil er sich für sich selbst vorbehält, — und gerade in dieser Zeit spielt sich an der Theorie allerhand ab, was für Polen von großer Bedeutung war. Schließlich schlug er im Widerspruch zu den Beschlüssen des Sejm eine zum mindesten merkwürdige Politik in der Wilnaer Frage ein, indem er, natürlich auf einen Beschluß aus Belvederekreisen, den Plan der Revolution unterstützte.“

Die polnischen Blätter über den Abschluß des Bericht über diese Sitzung des Auslandsausschusses zum Teil eine mehr oder weniger harte Kritik an der Täglichkeit des Ministers Sapieha. Der „Glos Poznański“ schreibt:

Kurst Sapieha beginnt seine Täglichkeit in einer für Polen sehr schwierigen Zeit, damals, als die böhmischi-schlesische Offensive ihren Höhepunkt erreichte. Er hat während

Na mocy umowy z Miejskim Urzędem Targu Poznańskiego otrzymaliśmy

wyłączenia Ekspedycje Przesyłek na Targ Poznański

wobec czego

żaden inny ekspedytor nie będzie miał na tereny wystawowe dostępu.

Odbośne specjalne listy przewozowe, nalepki do przesyłek, tudzież warunki ekspedycji, wyślemy wystawcom w w najbliższych dniach łącznie z urzędowym podziałem miejsc wystawowych, po ukończeniu podziału przez Miejski Urząd Targu Poznańskiego.

Specjalne ładunki wagonowe na wystawę zestawiają i ekspedują filie nasze w Warszawie, Krakowie, Łodzi Gdańsku, Bydgoszczy i Katowicach.

Informacji szczegółowych udziela specjalnie w tym celu utworzony Oddział Targu Poznańskiego. Adres telegraficzny „Speditarg” nr. telefonu 3569 oraz telefony Centrali nr. 3570, 4271, 3006, i 3025.

C. HARTWIG, Tow.-Akç., Dom Eksped.-Handlowy w Poznaniu.

Podając powyższe do wiadomości pp. wystawców, zaznaczamy, że podejmujemy już wysyłkę eksponatów na Targ Poznański w wagonach zbiorowych.

C. HARTWIG Tow.-Akç.

Dom Eksped.-Handlowy Oddział w Łodzi. Traugutta (Krótki) 2.

Kirchengesangverein der Iltisgemeinde
Mittwoch, den 26. Mai ds. Jg.
8 Uhr abends:

Preis-Scat,
Preis - Preference
(og. en. Bauernpräference)
und Preis-Billardspiel.

Die Teilnehmer müssen ihre Anmeldung bis Dienstag mittag in der Buchhandlung des Herrn Wintropi, Petrikauer 142 bewerkstelligen. Gäste willkommen.

Konstantynover Turn-Verein.
Am Sonntag den 29. Mai d. J.
veranstalten wir im Garten des Herrn
Seller früher „Belvedere“, ein

Schauturn-Fest

mit dem **Tanz**, woan alle Freunde und
rausfol. **Gäste** des Vereins hier-
gelingen mit eingeladen werden.
Der Ausmarsch findet um 2½ Uhr von der
Schmeikelt'schen Fabrik aus, statt.
Bei ungünstigem Wetter wird das Fest auf
Sonntag, den 5. Juni verlegt.

Kirchen-Gesang-Verein „Cantate“.
Am Freitag, den 27. Mai d. J., um 7 Uhr
abends, findet im eigenen Lokale an der
Königsstraße 189 die diesjährige

General-Versammlung

statt. — Tagesordnung: Bericht des Schriftführers,
Bericht des Kassierers, Wirtschaftsbericht, Ballotage,
Neuwahlen, Anträge. Anträge werden nur schriftlich bis zum 25. Mai vom Vorstand entgegenommen.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen
der aktiven sowie passiven Mitgli. bittet der Vorstand.

Sportplatz — Hellenenhof.

Morgen, Sonntag, d. 22. Mai 1. J. 5 Uhr nachm.

Kevanche-
Fußballweltspiel
zwischen

81. Schütz.-Regt.
Lodz

„Pogoń“
Posen.

Bemerkung: Das Spiel findet bei jeder Witterung statt.

Verlag von Alfons Drewnina und Alexander Müller

LUONA

Heute Premiere!

Motto:

Nerven ihr geheimnisvollen Weg der Seele, ihr Handboten höchster

Lust und Höllen Leidens!

Zum Tier wird der Mensch, wenn ihr verlacht. Nerven, seid ihr nicht

selbst die Seele?

Monumentales Film-Kunstwerk von Weltren

„Nerven“

Das Drama einer zeitgenössischen Seele in einem Vorspiel
und 6 Akten, inszeniert von einem der genialsten Re-
gisseure der Welt

Robert Reinert.

In den Hauptrollen:

Ema Morena, Lidja Boree, EMI Dominici.

Symphonie-Orchester!

Vasse-parcours ungültig! Anfang 5 Uhr, Sonntag 3 Uhr.

Berantin, Redakteur U. Drewnina

**6-klas. Szkoła Handlowa
Łódzkiego Towarzystwa
Szerzenia Wiedzy Handlowej
ul. Gdańska (Dluga) 45.**

Próbny egzamin przedwakacyjny do klas: wstępnej,
I, II, III i IV rozpoczyna się dnia 1 czerwca r. b.

Podania przyjmują kancelaria Szkoły o godzinie

do godz 2-jej po po.

Dyrektor szkoły: Roman Tultu

Bereitst im eige-
nen Interesse
überall
die

Neue Lüdzer Zeitung

Sie ist das Blatt
der
einheimischen
= Deutschen =

DO PANÓW
Kupeów i Przemysłowców

Robotników wykwalifikowanych, wszystkich specjalności, robotników fabrycznych, chłopców i dziewcząt do sklepów i na posytki oraz służbę domową poleca

Państwowy Urząd Pośrednictwa Pracy w Łodzi, Al. Kościuszki № 9 telef. 182.

Pośrednictwo dla obu stron bez opłaty.

Möhnung

möbliert oder unmöbliert, bestehend aus 3 oder 4
Zimmern, Küche und Badezimmer von englischer
Familie (3 Personen) sofort **gesucht**.
Angebote:
im Büro Evangelicka 1. (Wartere) 2049

Rotations-Schaukastendruck „Neue Lüdzer Zeitung“